

Vorwort.

Ich übergebe hiermit dem verehrlichen Publikum den zweiten Jahrgang des „Adressbuchs der Haupt- und Residenzstadt Wiesbaden.“

Eine Vergleichung desselben mit dem ersten Jahrgange wird Federmann die Ueberzeugung verschaffen, wie sehr nöthig die alljährliche Herausgabe eines Adressbuches für unsere Stadt geworden ist, zumal jetzt, wo durch die im Herzogthume gesetzlich eingeführte Gewerbefreiheit und Freizügigkeit namentlich hier der Zuzug von Fremden und die Etablierung von Geschäften bedeutender ist, wie je zuvor.

Fast alle Abtheilungen des Adressbuches haben sich vermehrt; so ist z. B. allein die Abtheilung III trotz des Aussfalls vieler seit dem vorigen Jahre Gestorbenen und Wegzogenen um 15 Druckseiten stärker geworden, worin einigermaßen der Maßstab des Zuzuges und der Zunahme der selbstständigen Bewohner in hiesiger Stadt zu finden sein dürste. Gerade diese alljährlich stattfindenden bedeutenden Veränderungen dürfen dem Gewerbetreibenden nicht unbekannt bleiben, und in dieser Beziehung ist ihm das Adressbuch ein wesentliches Hülfsmittel. Dies ist in allen größeren Städten längst anerkannt und wird wohl auch hier nach und nach immer mehr Anerkennung finden.

In der vierten Abtheilung gebe ich ein Verzeichniß der Hauseigenthümer und der Be-

wohner eines jeden einzelnen Hauses. Diese neue Abtheilung wird für Viele in mancher Beziehung von ganz besonderem Vortheile sein. Durch dieselbe ist aber auch Federmann in der Lage, mir etwaige Unrichtigkeiten leicht zu bezeichnen, und ich muß im allgemeinen Interesse freundlichst bitten, daß dies Niemand versäumen möchte, denn dadurch nur kann das Adressbuch nach und nach zu immer größerer Genauigkeit und Zuverlässigkeit gelangen. Ohne Unrichtigkeiten und Auslassungen wird nie ein Adressbuch erscheinen können, namentlich hier, wo der Wohnungswechsel so häufig ist. Was aber an mir liegt, wird geschehen, das Adressbuch zu immer größerer Vollständigkeit zu bringen, und ich darf dabei wohl auf die freundliche Unterstützung aller Derjenigen rechnen, welche gerne zur Förderung jedes gemeinnützigen Unternehmens bereit sind.

Durch die Ummnummerirung der Häuser war mir in diesem Jahre meine Arbeit wesentlich erschwert. Ich muß daher schließlich um gütige Nachsicht bezüglich der etwa untergelaufenen Unrichtigkeiten bitten. Ich habe solche übrigens, soweit sie mir bekannt geworden sind, im Nachtrage berichtigt, auf welchen ich daher noch besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.

Wiesbaden, Ende Juni 1861.

W. Joost.